



Nr. 488. Mittag-Ausgabe.

Zweiundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trenkendorf Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 19. October 1881.

L. C. Die Wahlvorbereitungen

find jetzt fast überall in den äußeren UmrisSEN beendet; es gilt nun, mit Eifer an die Detailarbeit zu geben, um die einzelnen Wähler in den geschaffenen Rahmen einzureihen, und diese Einzelarbeit ist noch schwieriger, hat aber auch für den Ausgang der Wahlcampagne einen noch größeren Einfluss, als die vorbereitende Thätigkeit der Wahlcomites. Im Verhältnis zu der großen Zahl der Wähler sind es immer nur Wenige, denen die eigentliche praktische Wahltagitation zufällt. Der Ausfall der Wahlen hängt in jedem Wahlkreise hauptsächlich davon ab, wie viele active Elemente sich in den Dienst der einzelnen Parteien stellen, ihre Kraft und ihre Zelt dem allgemeinen Befreiung bringen. Die liberalen Parteien sind vor Allem auf die thätige Opferwilligkeit ihrer Mitglieder angewiesen. Den Conservativen steht, wenigstens in Preußen, der gesammte, ungemein wirksame landräthliche Apparat mit seinen Gendarmen und Schulzen zu Gebote. Das Centrum besitzt in der katholischen Hierarchie und deren alle Lebensbeziehungen umspannenden Einfluss das denkbare beste agitatorische Material. Alles das geht den Liberalen ab; Alles das müssen sie durch die Thätigkeit ihrer Mitglieder erzielen, von denen sich dazu noch viele in Lebensstellungen befinden, die ihnen die active Agitation verbieten. Die liberale Partei rechnet auf die Opferwilligkeit aller ihrer selbstständigen Mitglieder. Jede einzelne Stimme, welche für einen liberalen Kandidaten gewonnen wird, hat ihren nicht zu unterschätzenden Werth, auch dort, wo das Ergebnis der Wahl in dem betreffenden Wahlkreise dadurch nicht verändert wird. Die Stimmen, welche aus sämtlichen Kandidaten jeder einzelnen Partei im ganzen Reiches fallen, werden bekanntlich zusammengezählt, und die Anordnungen, welche die Regierung getroffen hat, lassen erkennen, daß der Wahlstatistik diesmal ein besonderes Gewicht beigelegt wird. Der Anteil der einzelnen Parteien am Gesammtresultat der Stimmen weicht oft bedeutend von dem Prozentsatz der Mandate ab, welche sie im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Reichstagsmitglieder erzielen. Das Votum einer Partei fällt ganz anders ins Gewicht, wenn diese sich auf eine Million Wähler zu stützen vermag, als wenn sie nur 600,000 Stimmen auf sich vereinigt hat, und dieses liegt wieder schwerer, als das einer Partei, für die sich nur 300,000 Wähler erklärt haben. Es kommt also auch da, wo der Sieg sicher zu sein scheint, nicht nur auf diesen selbst an, sondern darauf, daß dabei eine möglichst große Majorität erzielt wird. Und da, wo die Chancen aussichtslos zu sein scheinen, ist es immer noch von hohem Werthe, wenn die Anzahl der Stimmen der liberalen Minorität eine möglichst große ist. Wo die Liberalen sich auf einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt haben, da ist ihre Aufgabe sehr einfach; auch die Mitglieder der liberalen Fraktionen, denen der Kandidat nicht angehört, müssen für denselben wie für einen Fraktionsgenossen eintreten. Die Stimmen, welche sie in dem einen Wahlkreise abgeben, erhält ihre Fraktion in einem anderen Kreise. Wenn die Fortschrittspartei und die Secessionisten z. B. in Breslau (Landkreis) für den Nationalliberalen Ravené eintreten, so erhalten die fortgeschrittenen Kandidaten in Berlin, die Secessionisten in Danzig auch die Stimmen der anderen liberalen Fraktionen. Wie verschiedene liberale Richtungen im ersten Wahlgange ihre Kräfte messen, da muß dafür gesorgt werden, daß alle Liberalen sich an der ersten Wahl mit allem Eifer, sei es für den einen oder den anderen liberalen Kandidaten, an der Stimmabgabe beteiligen, so daß wenigstens einer unter diesen zur engeren Wahl gelangt, auf den sich dann alle Liberalen vereinigen. So wird am besten das Interesse jeder einzelnen Fraktion und zugleich das liberale Gesamtinteresse gewahrt. Allen Liberalen rufen wir zum Schlus die beherzigenswerten Worte zu, mit denen der Abgeordnete Haniel am Sonnabend in Kiel an ihr Pflichtgefühl appellirte: „Derjenige, welcher heute die liberale Fahne verläßt, der würde, wenn er sich jemals zu ihr bekannt hat, handeln wider Gewissen und Pflicht.“

Deutschland.

Berlin, 18. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Berlin, Oppermann, den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eisenlaub; dem Geheimen Regierungsrath Bensien, Vorsitzenden des Eisenbahn-Commissariats zu Berlin, den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Amtsgerichtsrath Müs zu Gebecke, dem emeritierten evangelischen Pastor Stade zu Carow im Kreise Rogenwalde, dem emeritierten Inspector der Selectenanstalt zu Frankfurt a. M., Professor Dr. phil. Becker, dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. phil. Fritzen zu Düsseldorf, dem Realchul-Oberlehrer a. D. Febrich zu Görlitz und dem Inhaber einer Fabrik chirurgischer Instrumente, Hoflieferanten Anton Eschbaum zu Bonn, dem Roten Adler-Orden vierter Klasse; dem Oberförster a. D. Seeling zu Bornitzchen im Kreise Bülow und dem Steuerrath a. D. Perschke zu Breslau, bisher zu Ratibor, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Conrector a. D. Dr. phil. Brauhardt zu Hannover, bisher zu Nienburg a. W., dem emeritierten Hauptlehrer Kühl zu Köln und dem Rentier Carl Heinrich Deibel zu Berlin, den Königlichen Kronen-Orden vierte Klasse; sowie dem emeritierten Schulrector Waschke zu Rosengarten im Kreise Angerburg, dem emeritierten Cantor, Rectior und Lehrer Böske zu Mässow im Kreise Raudorf, dem emeritierten Lehrer und Cantor Gerlach zu Kroitsch im Kreise Liegnitz und den emeritierten Lehrern Glaubitz zu Gr. Würbik im Kreise Freistadt und Weinert zu Militz im Kreise Grünberg den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem ersten Secretär bei der Kaiserlichen Postschaft in St. Petersburg, Grafen von Redern, den Charakter als Legations-Rath verliehen.

Der bisherige Professor an der Kaiserlich Königlich österreichischen Staatsgewerbeschule zu Graz, Hermann Adolf Kühn, ist zum Director der Kunst- und Kunstuwerbeschule zu Breslau ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 18. Oct. [Se. R. u. R. S. der Kronprinz] begeht heute im Kreise seiner Familie sein 50jähriges Geburtsfest. Zur Theilnahme an der Feier ist der Prinz Wilhelm am Sonntag Nachmittag aus Tirol nach Potsdam zurückgekehrt. Prinz Heinrich, der zweite Sohn der Kronprinzen Herrschaften, mußte es sich leider versagen, seine Glückwünsche persönlich abzustatten. Auch der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen können an der Feier des heutigen Tages nicht persönlich teilnehmen, da dieselben sich auf einer Reise in Italien befinden. — Im Laufe des Vormittags nahm der Kronprinz die Gratulationen des Kronprinzen Hofstaates und einiger Offiziere entgegen. Später fuhren die zur Zeit

in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie beim Neuen Palais vor, um ihre Glückwünsche darzubringen. Da die Kronprinzenfamilie, wie alljährlich auch am heutigen Tage einen Ausflug zu machen gedenkt, so konnte der Kronprinz weiter keine persönlichen Glückwünsche entgegennehmen. Viele Personen von Distinction trugen ihre Namen in die im Neuen Palais bei Potsdam und im hiesigen Kronprinzenpalais ausgelegten Büchern ein. Zahlreiche Einwohner von Berlin und Potsdam beteiligten sich an der heutigen Feier durch Beslagung ihrer Häuser. Auch sämmtliche Regierungs- und andere öffentliche Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Die Postillone erschienen mit Rossbush auf dem Hute; Mittags zogen die Wachen mit klingendem Spiele auf. — Außer vielen anderen Zeugnissen herzlicher Theilnahme und Verehrung waren dem Kronprinzen auch noch zahlreiche Glückwunschr-Schreiben und Telegramme von nah und fern zugegangen; in erster Reihe von den Kaiserlichen Majestäten aus Baden-Baden, sowie von befreundeten und verwandten Höfen. Zur Feier des Tages war Nachmittags beim Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen im Schloß auf der Pfaueninsel die Familientafel. Abends findet bei den Kronprinzen Herrschaften im Neuen Palais eine größere Ballfeierlichkeit statt, zu welcher etwa 300 Einladungen ergangen sind, und zwar an die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie nebst Gefolge, an die hier weilenden Fürstlichkeiten, die aktiven Staatsminister, an Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie an andere hochgestellte Civil- und Militär-Peronen aus Berlin und Potsdam.

[Der Minister der öffentlichen Arbeiten] hat den beteiligten Eisenbahndirectionen die hoherfreudliche Mitteilung machen können, daß der Kaiser seine volle Anerkennung und Zufriedenheit über die Leistungen der Eisenbahndirectionen bei den diesjährigen — besonders ausgedehnten und compliciten — Meilen Sr. Majestät und des Allerhöchsten zahligsten Gefolges zu den Truppenbesichtigungen in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Westpreußen erkennen zu geben geruht haben.

[Beurtheilung wichtiger öffentlicher Bau-Entwürfe durch die Akademie des Bauwesens.] Durch einen an den Präsidenten der Königlichen Akademie des Bauwesens gerichteten Erlaß vom 13. September d. J. hat, wie das „Centralblatt der Bauverwaltung“ mittheilt, der Minister der öffentlichen Arbeiten in Übereinstimmung mit den übrigen beauftragten Ministerien diejenigen wichtigen öffentlichen Bauunternehmungen bezeichnet, welche für die Folge der Beurtheilung der Akademie des Bauwesens unterworfen werden sollen, mit der Maßgabe jedoch, daß auch die Entwürfe zu anderen als den speziell bezeichneten Unternehmungen der Beurtheilung der Akademie unterbreitet werden dürfen, wenn die Superrevisions-Instanz hierauf einen besonderen Werth legen zu müssen glaubt. Die der Beurtheilung unterliegenden Bauunternehmungen teilen sich in solche, welche für die Academie unbedingt und in jedem Falle vorzulegen sind, und in solche, welche derselben nur dann vorzulegen sind, wenn die Kosten den Betrag von 750,000 M. übersteigen. Unbedingt und in jedem Falle sollen der Akademie folgende Unternehmungen vorgelegt werden. A. Aus dem Gebiete des Hochbaues. 1) Die Gebäude des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages, die Dienstgebäude der Ministerien und der obersten Reichsbehörden, des Generalstabes der Armee und des Ingenieur-Dienstgebäude. 2) Die für mehr als 1500 gleichzeitige Kirchgänger bestimmten Kirchen. 3) Die Museen und Galerien aller Art, die Landesbibliotheken, die Theater (soweit die Kosten des Baues der letzteren ganz oder theilweise der Staatskasse zur Last fallen). 4) Die Collegienhäuser der Universitäten und technischen Hochschulen, die Kriegs-Akademie, die Artillerie- und Ingenieur-Schule, die Haupt-Cadetten-Akademie, sowie das medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelm-Institut, die Kunst-, Berg-, Forst- und Landwirtschaftlichen Akademien. 5) Die Projekte zu wesentlichen Umänderungen an den vorliegend aufgeführten und solchen Gebäuden, welche einen historischen oder KunstsWerth haben. 6) Die Projekte zur Anlage von öffentlichen Plätzen und Denkmälern. B. Aus dem Gebiete des Ingenieur- und Maschinewesens. 1) Die Herstellung oder Erweiterung von Wasserwegen für Seeschiffe, die Anlegung von Seehäfen, Schiffsbauwerken und Docks. 2) Die systematische Regulirung und Schiffsbarmahrung von Strömen. 3) Die Anlegung neuer und die in größerem Umfang vorzunehmende Verbesserung bestehender Schiffsahrts-Canäle. Dagegen sind der Akademie die nachstehend aufgeführten Bau-Unternehmungen nur in dem Falle vorzulegen, wenn die Kosten für die Hauptanlage mit Auschluß der Grunderwerbungskosten über den Betrag von 750,000 M. hinausgehen: A. Aus dem Gebiete des Hochbaues. 1) Die Dienstgebäude der Central- und Provinzial-Verwaltungen, der General-Commandos und anderer Militärzüge, der Archiv- und der Steuer-Verwaltung, soweit dieselben nicht unter die Klasse I. fallen. 2) Die Dienstgebäude der Gerichtsbehörden und General-Commissionen. 3) Die Verwaltungsgebäude für die Ober-Post-Directionen und die Reichsdruckerei, sowie die Betriebsgebäude für große Post- und Telegraphen-Amtser. 4) Die Eisenbahn-Directions- und Verwaltungsgebäude, sowie die Empfangsgebäude auf größeren Bahnhöfen. 5) Die Institutsgebäude der Universitäten und Hochschulen, die militärischen Lehr- und Bildungs-Institute, soweit sie nicht zu den ad I. 4) gehörten, die Sternwarten. 6) Die Gymnasien, Real-Schulen, Schul-Lehrer-Seminare, die gewerblichen, kunstgewerblichen und Navigationsschulen. 7) Die Wohlthätigkeits-, Blinden-, Taubstummen-, Besserungs- und Strafanstalten, Krankenhäuser, öffentliche Brunnen- und Bade-Anstalten. B. Aus dem Gebiete des Ingenieur- und Maschinewesens. 1) Leuchttürme, Nebel- und andere Signale für die Seeschiffahrt, Molenbauten, Strandbefestigungen, Dampfsbagger für Seehäfen. 2) Meliorationen von Brüchen, Trockenlegung von Mooren und Binnenseen, Eindeichung größerer Polder. 3) Brücken über Seearme oder größere Ströme, Schleusen und Wehranlagen, Flughäfen, Aquädukte, Thalsperrern, Wasserversorgung und Canalisierung von Städten. 4) Wichtige Bahnprojekte, namentlich solche, welche auf den Bebauungsplan größerer Städte von Einfluß sind.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Strauß, ist am 18. August c. in Cefeo eingetroffen. [Bekanntmachungen auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Die unterzeichnete Königliche Kreishauptmannschaft hat auf Grund § 11 des Reichs-Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 ein weiteres Flugblatt: An die Wähler in Altstadt-Dresden von Aug. Böbel, d. a. Wurzen am 25. September 1881. Verleger: A. Härtner in Zürich. Druck der Vereins-Buchdruckerei Riesbach-Zürich verboten. Dresden, den 17. October 1881. Königlich sächsische Kreishauptmannschaft. v. Einsiedel.

— ch. Von der sächsischen Grenze, 17. October. [Chemnitzer Stadtanlethe. — Fortbildungsschulen. — Stöcker's Candidatur. — Saurer Wein.] Die 4½-prozentige Anleihe der Stadt Chemnitz von 1874 in Höhe von 6 Millionen Mark wird, soweit sie noch nicht amortisiert ist, in eine vierprozentige umgewandelt. — In einigen Ortschaften sind Widerseigkeiten von Fortbildungsschülern gegen Lehrer so häufig vorgekommen, daß die Bereitstellung polizeilicher Hilfe den Lehrern hat zugesagt werden müssen. — Die Candidatur Stöcker's scheint in Dresden doch bessere Aussichten zu haben, als die dortigen Blätter zugeben wollten. Seine Wahlrede am vorigen Donnerstag hatte gegen 2000 Zuhörer herbeigeflossen und dieselben versprachen durch Annahme einer Revolution für seine Wahl einzutreten. Seine Behauptung, daß sich durch Durchführung der progressiven Einkommensteuer und prozentuale Besteuerung der Börsengeschäfte so viel Geld beschaffen lasse, daß das Suchen nach anderen

Steuerobjekten überflüssig werde, entsprang wohl dem Wunsche, sich einer bestimmten Erklärung über seine Stellung zu den neuen Steuerprojekten Bismarcks zu entziehen, fand aber Anklang, da auch schon die „Dresden Nachrichten“ der Idee Ausdruck gegeben haben, daß sich durch tiefes Anzapfen der reichen Juden Millionen beschaffen ließen. — Nach Mittheilungen des Dresdener Chemikers Dr. Geißler haben die Weinfälschungen bedeutend nachgelassen. Die diesjährige Weinreise, fügte er hinzu, werde jedenfalls vielfach so saure Weine ergeben, daß der Zusatz von Zucker eine unbedingte Notwendigkeit werde.

Leipzig, 17. October. [Der Hochverratsprozeß. Fortsetzung.] Das heute beginnende Plaidoyer eröffnet Herr Rechtsanwalt Hofinger mit einer fulminanten Rede, deren Inhalt wir im Folgenden wiedergeben. Es ist zweifellos, daß die von Most in London empfohlene und geleitete Agitation einen ausgesprochen revolutionären Zweck hat, den Ziel, einen Volksaufstand herbeizuführen. Um dieses Ziel so bald als möglich zu erreichen, wurden Gruppen gebildet; Wohlthätigkeitszweck hat man nicht verfolgt. Darüber kann man nicht in Zweifel sein, wenn man die „Tatit contra Freiheit“ liest. Hier wird die destruktive Tendenz der Gruppen offen ausgesprochen. „Das einzige Erlösungsmittel ist und bleibt immer die Revolution.“ „Die Socialdemokratie muß den Staat stürzen, um ins Leben treten zu können, kein Friede mit dem heutigen Staat.“ „So lange unsere Genossen nicht die Kühnheit der russischen Abolitionisten bestehen, eigene Gedruckereien zu errichten, müssen sie ihre Flugblätter aus dem Auslande beziehen.“ Dieses ist geschehen, das haben die Angeklagten selbst nicht gezeigt. Die früheren Genossen des Most, welche nach dem Octobergefecht eingesehen haben, daß gegenwärtig eine Revolution ihnen keinen Sieg bringen würde, haben keine von einem sicherer Ort aus geleitete Revolutionshegner als kündliche Zeitvertreib gekennzeichnet, damit aber selbst die destruktive Tendenz der Socialdemokratie bewiesen, sie wollen keine vorzeitige, keine vorzeitige Revolution, als welche sie eine Vermählung des Mostschen Gedankens verschaffen. Most empfahl bereits, jeder sollte sich einen guten Hinterländer anschaffen. Wenn sich die Angeklagten noch keine Waffen betrachten, so ist das darauf zurückzuführen, daß sie ihre Agitationen erst eingeleitet hatten, als sie der Polizei in die Hände fielen. Most weiß in der „Freiheit“ darauf hin, wenn die Zahl der Bewaffneten anfänglich auch nur eine geringe ist, so werden sich doch hunderttausende anschließen. Der Tyrannenmord wird verherrlicht, empfohlen, zum Mord überhaupt aufgerufen. In der „Freiheit“ wird in Bezug auf den Generalpostmeister Stephan gesagt, eine Sardinierbüchse mit Dynamit genüge, um einen Menschen vom Fußboden bis zum Plafond zu befördern. Nach diesem Blatte ist auch die Gruppenbildung, die Organisation der Revolution, in Deutschland in guter Entwicklung gewesen. Es wird aufgefordert, die Revolution nicht in die Ferne zu rücken, sondern frisch zur Tat zu schreiten: „dann zittert und hebt, Tyrannen!“ „Das Signal zur Attacke wird bald erklungen und die Gedrückten werden sich zusammenschäumen.“ Als bestes Tatit wird empfohlen: „getrennt marschieren, vereint schlagen.“ Zunächst habe die Partei nicht aufzubauen, sondern einzurichten. Die traurigen Attentate werden als die Vorboten der Revolution, „der Schlacht am Birkenbaum“, dargestellt. Emmisäre wurden von London aus nach Deutschland entsandt. Uns sind Flouren, Chrhardt, Eisenhauer, Reinsdorf und zuletzt Dabé genannt worden. Diese sollten zur Gruppenbildung aufmuntern, die Idee dazu klar legen, damit man in London wisse, auf wie viele Anhänger man beim Ausbruch einer Revolution rechnen könne. Reinsdorf scheint in Berlin, in der Reichshauptstadt, einen Aufstand haben vorbereitet zu wollen. Er wurde aber trotz der Begleitung seines Freundenes Wackerhauser verhaftet und wegen Verbreitung von Flugblättern und anderer Verfehlungen wider das Socialistengesetz verurtheilt. Eisenhauer setzte sich mit Breuder in Verbindung, und hat die Agitation Breider fröhlich getragen. In Frankfurt a. M. bestanden vier Gruppen, deren Führer Breider, Beschrafft, Kristopeit und Baum waren; desgleichen in Darmstadt und Bessungen. Dort waren Gruppenführer Braun, Voell, Jacobi und Mahr. Ob diese Personen Gruppenführer genannt wurden oder nicht, ist unerheblich; vor Allem ist auf das revolutionäre Ziel hinzzuweisen, das sie vermittelst ihrer Organisation — den Gruppen — erreichen wollten. Breider wiederholte nur im Detail die von den Angeklagten verübten Verbrechen, die theils eingestanden, theils bewiesen worden sind. Um eine Revolution in fürchterlicher Gestalt herbeizuführen, wurden die Gruppen gebildet, welche sich nicht getrennt halten, sondern sich mit den Gruppen in verschiedenen Städten verschmelzen wollten, zu welchem Zwecke Conferenzen abgehalten werden. Das geplante Attentat auf den Polizeirath Dr. Rumpf ist eine vorbereitende Handlung zum Hochverrat, indem man in ihm ein Hindernis zu befehligen beabsichtigte. Breider sandte den Zeugen Horsch mit einem Bettel an Mahr (Darmstadt), dieser möge dem Boten zu Braun führen, von dem „Augenwasser“ erbettet wurde. Bei Braun fand sich zu dieser Zeit auch Jacobi ein und, nachdem eine gemeinschaftliche Beziehung zu Braun entdeckt, händigte Braun dem Zeugen Horsch zu überführen. Es liegt nichts vor, an der Glaubwürdigkeit des Zeugen Horsch zu zweifeln. Derselbe war seit Jahr und Tag mit den Geheimnissen der Partei vertraut.

Die Angeklagten haben durchaus keine Veranlassung, sich als politische Verbrecher in die Brust zu werfen. Der heimtückische Überfall, der gegen Polizeirath Dr. Rumpf unternommen werden sollte, ist ein Schurkenstreit. Die pöbelhaften Ausdrücke, welche in der „Freiheit“ und in der „Tatit contra Freiheit“ gebraucht werden (Bestien, Banditen etc.), sie können als Bezeichnung für Anderer gemacht werden; die Angeklagten werden wissen, was für Leute ich meine. Schurkenstreit feiert die „Freiheit“ als glorreich, kühne Thaten und so fassen auch die Angeklagten es auf.

Wenn die Angeklagten behaupten, ihre Vereinigungen — Gruppen — hätten nur den Zweck gehabt, Gelder zur Unterstützung der Ausgewiesenen zu sammeln, so ist dies nur eine Ausflucht und das Gegenteil durch die Beweisaufnahme erweisen worden. Auch dadurch ist es bewiesen worden, daß Baum Gelder zu einem Ehrenvolker für den Attentäter Berizonsti gesammelt hat.

Der Zeuge Horsch hat erklärt, er glaube nicht, daß der Angeklagte Christ identisch mit demjenigen Christ sei, dessen Namen er gehört. Da gegen ihn, außerdem daß er mit Genossen verkehrte, nichts vorliegt, beantragt ich seine Freisprechung.

Die Angeklagten Breider, Peschmann, Kristopeit und Baum haben sich der vorbereitenden Handlung zu einem hochverrätischen Unternehmen schuldig gemacht. Bei Breider wurden eine ganze Reihe ausländischer Abreisen gefunden. Dasselbe ist von Jacobi zu sagen. Diese Abreisen besitzen aber eine große Beweiskraft, sie liefern uns den Beweis, daß eine gemeinsame Organisation bestand. Braun befindet sich auf gleicher Linie mit Jacobi und Breider. Befreit Braun auch, von dem geplanten Unternehmen etwas gewußt zu haben, so wird diese Behauptung doch widerlegt, daß Mahr und Bill sich des Deterren bei ihm eingefunden, daß er Einladungen zur Darmstädter Conferenz an Lichtensteiger und Petri (Mannheim) erließ und von dem Attentat auf Dr. Rumpf Kenntnis haben mußte. Aus dem von ihm geschriebenen Kassiber geht hervor, daß er mit voller Sachkenntniß gehandelt hat.

Angeklagter Dillisch wird namentlich durch die von ihm unternommene Agitationstreise belastet. Er befand sich einen ganzen Monat unterwegs. Er hat Flugblätter verschrieben, war am 30. November Theilnehmer an einer bei Böll stattgehabten Zusammenkunft.

Angestellter Böll war von jeher ein sehr rühriges Mitglied der sozialdemokratischen Partei und hat Beklehrungsversuche gemacht und zu gemeinsamem Handeln bestimmt. Ein in seiner Wohnung im Baccarat versteckt aufgesuchter Bettel läßt uns seine Gesinnung erkennen. „Mit Reformen kommen wir nicht weiter“, heißt es da, „wenn die französische rothe Revolution proclamiert wird, dann werden auch wir in Deutschland ein actionsfähiges Revolutionsheer haben“. Aus seinem Kästner geht hervor, daß er Kenntnis von der beabsichtigten Verwendung der Schwefelsäure zu einem Attentat, sowie von der Verbreitung der Flugblätter hatte. Er war gegen, als die Stereotyp-Platten abgeholt wurden und, nach Dillich, ein rühriges Gruppenmitglied.

Gegen den Angeklagten Mahr sind noch wohl mehr belastende Beweise vorhanden, als gegen den Vorhergehenden, trotzdem er Alles leugnet. Kann ihm auch eine Verbreitung von Flugblättern nicht nachgewiesen werden, da er sich zu der zur Verbreitung festgelegten Zeit nicht mit der Schwefelsäure am bestimmten Orte einfand, weil ihm das Verboten derselben gegen die Polizei als zu gefährlich erschien, so hat er doch die Chemikalien aufbewahrt.

Angestellter Lichtensteiger hat die Gruppenbildung, wie Eisenhauer sie empfahl, weiter angeregt.

Angestellter Davé ist einer der gefährlichsten Werkzeuge der rothen Partei, weil er einer der Intelligenten ist. Er gibt zu, ein intimer Freund von Moß sei sein, will aber dessen Anichten nicht ganz theilen. Auszüge aus seinem Notizbuch, ein bei seiner Verhaftung vorgefundener Brief von Moß, sowie weitere zwei nach seiner Verhaftung eingetroffene, beweisen aufschlagendste, daß er eine Reise durch Deutschland und Österreich mache resp. machen wollte, um zur Kräftigung und Förderung der Gruppen beizutragen.

Die drei Berliner Angeklagten, Waterstraat, Meklow und Martha Legel, waren thätig im Sinne der rothen Socialdemokratie. In Berlin bestanden bereits Gruppen oder waren doch schon so weit vorgeschriften, daß gemeinsame Beschlüsse gefaßt werden konnten. Die in dem von Martha Legel an Clara Ringius in Empfang genommenen Brief einliegenden Briefe an Waterstraat und Meklow stellen außer Zweifel, daß Beide mit Moß correspondierten. Moß drückt in diesen Briefen seine Befriedigung und Freude über die guten Fortschritte aus und bittet um unverbindliche Adressen, an welche er Flugblätter senden könne. Hierin liegt schon eine vorbereitende Handlung zu einem revolutionären Unternehmen. Aus den Kästnern geht hervor, daß man gemeinschaftlich wirkt. Dieselben belasten auch die Legel, indem sie eracht wurde, die Druckerei (wahrscheinlich Stereotyp-Platten), Dynamit und Papiere bei Seite zu schaffen. Sie stand im Dienste der Partei, vermittelte Correspondenzen. Auch reiste sie nach Leipzig, um den Moß'schen Emigranten Reinsdorf zu warnen.

Auf Grund des § 86 beantragt die Reichsanwaltschaft unter Ausschluß mildender Umstände und unter der Annahme, die Verbrechen der Angeklagten gehen aus einer ehlosen Gesinnung hervor, auf Buchtausstrafe erkennen zu wollen, und zwar gegen Breuder, Kristupeit, Peschmann, Jacobi und Braun je drei Jahre, gegen Böll und Mahr je zwei Jahre, gegen Baum ein Jahr, gegen Dillich und Lichtensteiger je zwei Jahre, gegen Davé drei Jahre, gegen Waterstraat und Meklow je zwei Jahre und gegen Martha Legel ein Jahr.

Herr Rechtsanwalt Dr. Pauly, Vertheidiger von Breuder, Kristupeit, Baum und Christ, führt aus: Er bedauere, daß die Räume nicht größer wären, um einer reichen Arbeiterzahl Gelegenheit zum Zuhören zu geben. Wie es möglich sei, solche Menschen zu vertheidigen? Man habe gesagt, wer solche Männer vertheidige, sei einer Achtung nicht mehr würdig. Er wolle keine große Rede halten, sondern wie ein Jurist zu Juristen sprechen. Redner meint nach, daß bezüglich des Angeklagten Baum auch eine Freisprechung, wie bei Christ, erfolgen müsse, da die Aussagen des Zeugen Horsch leichtfertig und wissenschaftlich falsch gewesen wären. Was gegen Baum vorliege? Nichts weiter, als daß er in der Prinz'schen Wirtschaft verfehlt habe und Gruppenführer gewesen sein solle. Dieses behauptete Horsch, und lediglich auf dessen Aussagen hin könne man den Angeklagten nicht verurtheilen. Bezüglich Breuder und Kristupeit versucht der Herr Vertheidiger nachzuweisen, daß hier eine vorbereitende Handlung zu einem hochverrathen Unternehmen nicht vorliege, sondern nur eine Aufreizung der verschiedenen Gesellschaftsklassen gegen einander, mittin nicht § 86, sondern nur § 130 des St.-G.-B. in Anwendung kommen könne.

Herr Rechtsanwalt Lewald, Vertheidiger von Mahr, Böll, Jacobi und Lichtensteiger, führte in längerer, tiefdrücklicher Rede in juristisch schärfer und ebenso klarer Weise aus, daß hier eine vorbereitende Handlung zu einem hochverrathen Unternehmen nicht vorliege, sondern nur § 130 des Strafgesetzbuches, § 19 des Socialistengesetzes u. c. in Betracht kommen könne. Er weist auf den Zeugen Horsch, als auf einen nicht sehr in Betracht zu ziehenden hin. Die Rede des Herrn Vertheidigers ist mitunter von Humor gewürzt, namentlich wenn er auf den Angeklagten Dillich, den den Eindruck eines sehr beschränkten Menschen macht, zu sprechen kommt. Dillich, ein Stotterer, der keine fünf Worte sprechen könne, habe nicht das Bewußtsein der ihm zur Last gelegten Absicht gehabt. Er, der stotternde Agitator, und im Hintergrunde die deutsche Reichsverfassung, das gäbe ein Bild, das Alles, nur nicht Lebenswahrheit enthalte. Für ihn beantragte Redner die Freisprechung. Sollte man Dillich aber dennoch für schuldig halten, so durfte der hohe Gerichtshof schon aus eigenem Antrage bei ihm mildende Umstände annehmen. Für seine, des Vertheidigers, Clienten beantragte er Freisprechung von der auf vorbereitenden Hochverrath lautenden Anklage, dagegen ihre Verurtheilung auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches und § 19 des Socialistengesetzes.

Sonneberg b. Coburg, 16. Octbr. [Ein Ehrentag für Lasker.] Es war ein Festabend seltener Art, ohne große Vorbereitung, so ganz aus den Theilnehmern heraus, wie wir ihn gestern Abend zu Ehren unseres Reichstags-Candidaten Dr. Lasker hatten. Nachdem Herr Lasker Nachmittags von Gräfenthal hier angelkommen und beim Commerzienrath Adolf Fleischmann abgestiegen war, wurde ihm am Abend von einer großen Anzahl Sänger aus allen hiesigen Gesangvereinen unter Beteiligung eines Musikchors ein Standchen gebracht. Herr Lasker, sichtlich ergriffen und hocherfreut, dankte mit warmen Worten. In der Meinung einige Freunde zu treffen, ging Herr Lasker, einer Aufforderung folgend, in das Schießhaus. Hier wartete seiner eine neue Überraschung. Anstatt Weniger fand er den Saal nicht gedrängt voll und endlose Hochs begrüßten den Eintretenden. Der Vorsitzende des Wahlcomites, Herr Bernhard Diez, gab in einer launigen Ansprache zu erkennen, daß es sich heut um die Geburtstagsfeier unseres Candidaten, Herrn Lasker, handle, und brachte unter Überraschung eines Bouquets ein Hoch aus, in welches die Versammlten mit Jubel einstimmen. Lasker dankte tiefbewegt. Dann folgte Toast auf Toct, Hoch auf Höch. Zum Schluß hielt Lasker eine Ueberschan über die ihm bereiteten Freuden des Abend und gab sodann der Zuhörer Ausdruck, daß nach dem Wahltage, welche Partei auch siege, der bürgerliche Zwist aufhören und der Friede Platz greifen möge. Dann brachte Herr Lasker mit zündenden Worten das Hoch auf Kaiser und Reich aus, in welches die Versammlung mit jubelnder Begeisterung wiederholt einstimmte. Als der tapfere Parlamentarier endlich aus unserer Mitte sah, wurde ihm von allen Seiten die herzlichste und freudigste Theilnahme bezeugt.

D e s t r e i c h - U n g a r n .

Graz, 17. Octbr. [Prozeß gegen die Brüder Schreiner.] Heute beginnt vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen die hiesigen Bierbrauer Franz, Karl und Johann Schreiner und gegen sechs Angestellte der Brauerei: die Brauergesellen Josef Mertl, Peter Flucher, Vincenz Juri, Georg Lorber, Josef Illaschis und den Maschinisten Albert Bucher. In den Gründen der Anlagefrist heißt es: In der Prankergasse Nr. 19 zu Graz wird seit vielen Jahren die sogenannte Schreiner'sche Bierbrauerei in schwunghafter Weise betrieben. Sie wurde früher von dem am 29. März 1880 verstorbenen Franz Schreiner geführt und gehört jetzt zu einer Hälfte dessen Witwe, zur anderen den Söhnen Franz, Karl und Johann, welche ihren Anteil schon am 31. Januar 1880 häufig an sich gebracht hatten. Dieselben waren schon längere Zeit Interessen des Geschäfts und auch selbst darin thätig, zumal Franz Schreiner sen. sich in den letzten zwei Jahren vor seinem Tode und in Folge andauernder Krankheit mit den Geschäften fast gar nicht mehr befassen konnte. Zwei von ihnen, Franz und Johann, sind überwiegend gelernte Brauer.

Die Brauerei steht seit einer Reihe von Jahren, insbesondere bei den Finanzbehörden in ziemlich schlechtem Ruf. Gegen Franz Schreiner sen. waren schon in den Jahren 1857 und 1859 strafgerichtliche Untersuchungen wegen Fälschung von Zoll-Ausgangs-Bulleten und Gebrauches nicht maßhaltender Fässer, allerdings erfolglos, durchgeführt, seine Bediensteten 1877 bis 1880 wiederholt mit kleineren Gefällsstrafen belegt worden, und seine früheren Buchhalter Ferdinand Binder und Karl Kandeksi wissen zu erzählen, daß die Geschäftsführung seit jeher eine höchst unordentliche, ja sogar unredliche war, indem namentlich alljährlich eine große Menge Bier nächtlicher Weise gebraut und nicht versteuert wurde. Die Anklageschrift erzählt weiter, daß den Finanzorganen bereits vor Jahren zu Ohren gekommen sei, daß in der Schreiner'schen Brauerei eine eigene geheime Vor-

richtung bestehet, durch welche die Controlsorgane stets gefälscht werden müssten, und eine ähnliche Anzeige lief 1877 von einem sicher Simon Mayer ein, allein die damaligen Nachforschungen hatten nicht den gewünschten Erfolg, bis endlich am 17. Juli 1880 der mit angeklagte Brauergeselle Vincenz Juri aus freien Stücken bei der Finanz-Bezirksdirektion in Graz erschien, um dort Enthüllungen zu machen, welche zur Einleitung einer strafgerichtlichen Untersuchung führten; deren Resultat war nicht nur die Bestätigung aller Details, die jener Simon Mayer angegeben hatte, sondern auch, daß in jener Brauerei untersteuertes (sogenanntes Schwarz) Bier erzeugt und, was für die strafgerichtliche Untersuchung allein von Wesenheit ist, zum Theile mittelst gewisser Apparate die jeweilige Eichung der Kühlstäbe und der Gährbottiche förmlich gefälscht wurde.

Nun folgt eine Beschreibung der in der Schreiner'schen Brauerei geschehenen Manipulation. Die Kühlstäbe der Brauerei stehen mittelst eines langen Rohres, das in die Ausflußlöcher ausmündet, mit einem höher gelegenen Wasserervoir verbunden, daß man von diesem Reservoir lediglich mittelst des hydrostatischen Drudes Wasser in die Kühlstäbe durch das in der Mitte desselben befindliche Ventil einströmen lassen kann, vorausgesetzt, daß alle sonstigen Ausgänge und Abzweigungen dieser Wasserleitung verschlossen werden, und so sei es bei der jeweiligen Bemerkung der Kühlstäbe seit dem Jahre 1878 geschehen, daß während die Finanzorgane pflichtgemäß Wasser mittelst eines 50 Litergefäßes ins Kühlgefäß aufgießen ließen, der Gährfänger Peter Flucher sich unter das Kühlgefäß begab und nach beinlicher Destrunk des beigekühlten Hahnes während der Manipulation der Finanzorgane unbemerkt vom Reservoir aus durch das Ventil auch Wasser ins Kühlgefäß strömen ließ, so daß sich schließlich, ohne daß die Finanzorgane eine Ahnung davon hatten, ei- weitaus größere Quantität Wasser im Kühlgefäß befand, als die vermeinten 40 Hectoliter, und daß in Folge dessen die Sammelkammern auch auf viel höher gelegenen Punkten der vier Wände des Kühlgefäßes eingerichtet wurden, als dem Stande von 40 Hectolitern entsprochen hätte. Die selbsterklärende Folge davon war, daß Schreiners das ganze Jahr hindurch viel mehr Bier erzeugten, als sie zur Besteuerung angemeldet hatten. Um jene Läufung zu beweistelligen, wurden schon Tags zuvor sämtliche übrigen Localitäten der Brauerei (Ställe, Maschinenhaus u. c.) mit Wasser versehen und der strengste Befehl ertheilt, daß während der Bemerkung Niemand irgend einen Hahn öffnen dürfe, um Wasser zu bekommen. Eine ganz ähnliche Manipulation sei bei der Bemerkung der Gährbottiche vorgenommen worden, die auf 24 und zum Theile auf 30 Hectoliter zu eichen waren.

In Folge dieser Anzeige wurde von der Finanzbehörde unter der Leitung des Finanzkommissars Gabry und jedesmaliger Zugabe eines Vertreters der Schreiner'schen Brauerei eine genaue Reinvestigation der sechs Kühlstäbe, welche zuletzt in den ersten Tagen des Monats Juni 1880 gereicht worden waren, am 19., 20. und 21. Juli 1880 (also 6-7 Wochen später) und der sämtlichen Gährbottiche (weit über 300) in der Zeit vom 21. Juli bis 19. August 1880 vorgenommenen und schon hierdurch erhielt die Anzeige Juri's ihre volle Bestätigung, denn es zeigte sich, daß die sechs Kühlstäbe zusammen um mindestens 18,1 Hectoliter zu hoch gereicht waren. Ein ganz ähnliches Beweisstück hatte es mit den Gährbottichen.

Da mit Kühlstöcken und Bottichen schon seit mindestens 1878 manipuliert wurde, so berechnet die Finanzbehörde, das Alter sei vom 8. Januar 1878 an schon 28,104 fl. 44 kr. an Verzehrungssteuergebühr verkürzt worden, wovon 47,870 fl. 81 kr. auf die eigentliche Verzehrungssteuer und 34,23 fl. 63 kr. auf die städtischen Gemeindezuschläge fallen. Selbstverständlich konnten die Gewerbebücher mit den einzelnen Bottichen nicht stimmen; um aber die Übereinstimmung zwischen jenen und dem faktischen Kellerbestande herzustellen, wurden in den Büchern beliebige Bottiche mit beliebigen Nummern nach Bedarf in Ausgabe gestellt.

Nach dieser eigentlich nur zur Illustration des nach längst vollbrachten Betrugs eingefügten und lediglich vom Standpunkte des Gefälls-Strafgesetzbuches zu beurteilenden Vorganges dienenden Abschweifung geht nun die Anklageschrift auf das Gutachten über, welches die Sachverständigen über die Kühlstäbe, deren Unterbau und das an denselben führende Röhrenetz abgegeben haben. Es folgt nun das Referat der Sachverständigen, welche die Angaben der Anklage bestätigt haben. (Fr. Bl.)

D e r O r i e n t .

P. C. Konstantinopel, 11. Oct. [Türkische Finanzen.] Die finanziellen Unterhandlungen spalten sich immer mehr und mehr in bedenklicher Weise zu. Auf der einen Seite hat Bourke an die Pforte ein Ultimatum gerichtet und auf der anderen ist Herr v. Novikow seit der Unkunft des Herrn Thörner, der ihm als finanzieller Ratgeber beigegeben worden ist, schlachtfertig geworden. Herr Bourke beruft sich in seinem Schreiben an Serdar Paşa, den Präsidenten der Commission, darauf, daß sein Plan der Liquidation der Schulden der Türkei sehr nützlich sein werde, aber daß zu diesem Zwecke notwendig irgend eine solide Garantie geboten werden müsse. Herr Bourke gibt zu, daß die Pforte vielleicht nicht im Stande sein werde, den Staatsgläubigern den Tribut von Bulgarien und den Ueberfluß von Cyprien abzuführen, aber er besteht darauf, daß er andere Pläne erhalte, weil sonst die Unterhandlungen abgebrochen werden müssten. Die Türken haben diese Drohung nicht ernst genommen und sie wissen sehr wohl, daß die Delegirten im letzten Augenblieck bedeutende Concessions machen werden. Sie wollen daher einige kleine Compensationen zusammenscharren und es macht einen kläglichen Eindruck, daß Herr Bourke bereits eine Summe von 2000 Pf. Sterl. welche die türkischen Commisare als das Resultat der Ausdehnung der Verwaltung der Steuern auf die Rohleide bewilligt haben, als Anschlagszahlung für einen Anspruch von beinahe 40000 Pf. Sterl. acceptirt hat. Der bulgarische Tribut und der Ueberfluß von Cyprien beläufen sich nämlich auf einen Betrag zwischen 300.000 Pf. Sterl. und 400.000 Pf. Sterl. Die Türken wissen aber sehr wohl, daß die Delegirten auch 100.000 Pf. Sterl. acceptiren würden, und sogar weniger, wenn nur die Zahlung garantiert ist. Was die Bankiers von Galata betrifft, so haben die Delegirten ihre Stellung zu demselben gleichfalls ganz falsch aufgesetzt und durchgeführt. Die Delegirten mußten entweder sehr vorsichtig oder sehr hart auftreten; sie sind weder das eine, noch das andere gewesen, und sich zwischen zwei Extremen haltend, haben sie Alles verdorben. Es handelt sich natürlich bloss um Herrn Bourke, denn was z. B. Herrn Walser betrifft, so ist er der Repräsentant der Pariser Banken, zwischen welchen und den Bankiers von Galata kein wesentlicher Unterschied besteht, weil fast alle hiesigen Bankiers entweder an den Pariser Banken einen direkten Anteil besitzen, oder den leichten den größten Anteil an ihren Operationen mit der Pforte eingeräumt haben. Es handelt sich daher nur darum, auf welche Weise Herr Bourke die Bankiers von Galata behandeln würde. Er beging zwei Fehler. Zuvor derart rüttete er einen Brief an die Bankiers, in dem er ihnen 5 Prozent Interessen und 1 Prozent als Amortisation anbot. Dadurch erhielten die Bankiers ein schriftliches Document, dessen Tragweite sie zu würdigen wissen. Sie wurden dadurch um zu einem Bilde zu greifen, als „Belligerans“ anerkannt und nicht als „Fusurgess“ behandelt, d. h. Bourke anerkannte die Gültigkeit der Convention, durch welche ihnen die indirekten Steuern abgetreten worden waren. Hätte Bourke den Bankiers versprochen, daß sie im neuen Verwaltungsrath sitzen oder wenigstens repräsentiert werden sollen, so hätten dieselben 4 Prozent Interessen und 1 Prozent Amortissement angenommen, weil deren Gewinn im Verwaltungsrathe ihnen nicht nur Gelegenheit geboten haben würde, Geschäfte zu machen, sondern auch ihrer Titel eine Genugthuung gegeben haben würden. Die Bankiers spielen seit einem Jahre eine große administrative Rolle und commandiren eine ganze Armee von Beamten. Jetzt sollen sie plötzlich ihrer Stellung als kleine Könige beraubt werden, und sie stemmen sich daher gegen die Bedingungen Bourke's und werden gewiß nicht weniger nehmen, als 5 Prozent Interessen und 2 Prozent Amortissement. Herr Bourke verletzte die Bankiers, ohne sie zu Boden zu schlagen, und seine Stellung ist ihnen gegenüber dadurch eine falsche geworden.

B. Breslau, 19. October. [Großfeuer.] Gestern Abend, kurz nach 9 Uhr, ging von mehreren, vor dem Nicolaithor gelegenen Meldestationen fast gleichzeitig der Allarmruf bei der Hauptfeuerwache ein. Die Nicolaithorfeuerwache meldete Großfeuer. Es rückte deshalb sofort der erste und zweite Abmarsch der in der Hauptfeuerwache stationirten Mannschaften und des Fuhrparks aus. Die Dampfspritze war also bald angeheizt worden, sie folgte nach wenigen Minuten zur Brandstelle. In den je nach der Entfernung größeren Fritten trafen auch die Thorwachen ein. Als die Hauptfeuerwache am Ende der gemeldeten Gefahr, dem Grundstück, Wallstraße Nr. 7, eintraf, stand ein nur aus dem Parterre bestehendes, etwa 40 Fuß langes und 25 Fuß tieflies Gebäude in tollen Flammen. Das betreffende Gebäude grenzt westlich an die neue Schöller'sche Kommagarnspinnerei, es ist von dieser nur in einer Entfernung von 5 Fuß durch eine niedrige Mauer getrennt. Gestaltlich schließt sich unmittelbar ein zweistöckiges, massives Gebäude an, welches Comptoir und Wohnungen enthält. In dem brennenden Gebäude selbst wird seit Jahren die Herstellung von Mostrich betrieben. Die zu diesem Betriebe gehörige Dampfmaschine hat ihr Kesselhaus mit Dampfschornstein in einem nach Westen gelegenen massiven Anbau. Neben der Fabrikation von Mostrich betreiben die derzeitigen Wächter des Fabrikgebäudes, die Herren Hentschel u. Böhm auch die Herstellung von Schuhwäsche in größeren Mengen. Zu letzterem Artikel wird bekanntlich Bitrol gebraucht. Die Feuerwehr griff unter Leitung ihres Directors und der beiden Brandmeister das Feuer sofort von allen Seiten an. Die von etwa 5 Handdruckspritzen und durch die in der Langegasse aufgestellte Dampfspritze gelieferten Wassermengen bewältigten sehr bald den Brand. Trotz des dichten Rauchs und Qualms drangen die Mannschaften nach dem Innern des Gebäudes, bald nach 10 Uhr konnte die Gefahr als beseitigt angesehen werden. Obgleich die Umfassungswände des in Brand gesetzten Hauses, nur aus Holz bestanden, war es doch gelungen, dieselben in ihrem unteren Theile zu erhalten, selbst das mit Pappe eingedeckte Dach war nur stellenweise durchgebrannt. Das Gros der Feuerwehr rückte gegen 11 Uhr in die Wachen zurück, die Mannschaften zum Aufräumen blieben noch längere Zeit beschäftigt. — Über die Entstehungsursache des Feuers hat bis jetzt nichts ermittelt werden können. Die Bäcker der Fabrik Hentschel u. Böhm trafen erst nach Beendigung des Feuers im Hof des Grundstückes Wallstraße Nr. 7 ein. Sie beschäftigen außer dem Maschinenheizer nur zwei Leute. Der Fabrikbetrieb währt von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. Bei Geschäftsschluss hat Herr Hentschel selbst die Fabrikräume verlassen, aber keinerlei Gefahr bemerkt. Während das Gebäude seitens des Eigentümers versichert ist, haben die Herren Hentschel u. Böhm ihre Maschinen und Waaren vorräthig in der Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Berlin mit einem Betrage von 18.000 M. versichert. Wir bemerkten noch, daß die Geitner'sche Reithahn, welche vor mehreren Jahren ein Raub der Flammen wurde und inzwischen neu erbaut worden ist, sich in nächster Nähe der Fabrik von Hentschel und Böhm befindet. Das Grundstück Wallstraße Nr. 7 ist überhaupt sehr umfangreich, es birgt in seinen verschiedenen Theilen noch mehrere fabrikähnliche Betriebe und eine Menge Lagerräume.

* Görlitz, 17. October. [Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.] Den Beröhrlichkeiten des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes entnehmen wir, daß in der Woche vom 2. bis 8. October die durchschnittliche Sterblichkeit in den deutschen Städten 23,3 (gegen 21,8 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 26,9, in Posen 32,2, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 29,1. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 25, in Wien 25,3, in Paris 21,7, in London 18,6, in Petersburg 43,9, in Rom 20,8, in New-York 33. Die höchste Sterblichkeitssiffer im Auslande erreichte Granada mit 46,4, die niedrigste Christiania mit 12,1.

* Görlitz, 17. October. [Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.] Die 157. Hauptversammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften wurde heute unter dem Vorsitz ihres Präsidenten des Oberpräsidenten Herrn von Seyewitz, von 11 Uhr an abgehalten. Der Secretär trug zuerst den Jahresbericht von 1880/81 vor, woran sich Mittheilungen des Vicepräsidenten über die diesjährigen Accessionen zum Münzcafé schlossen. 2) Hierauf wurde als Necrolog des verstorbenen Mitgliedes Baron von Nothomb auf Kunersdorf eine Lebensskizze nach Theodor Juett's Notice biographische vorgelesen; 3) erhielt die Versammlung die Jahresrechnung für 1880 Decke; 4) wurde der Etat für 1881/82 genehmigt, er balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 9837 M. 45 Pf.; 5) wurde der Vicepräsident, sowie die übrigen vier Beamten (Secretär, Bibliothekar, Kassirer, Hausbeamter) einstimmig wiedergewählt, sie erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit; 6) werden die drei ausscheidenden Repräsentanten durch Acclamation wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Schriftführers und Directors Kämmer zu Zittau Herr Bürgermeister Haberkorn zu Zittau ernannt; 7) zu neuen wirklichen Mitgliedern wurden einstimmig die Herren Director Dr. Citter, Oberbürgermeister Reichert, Apotheker Weese, Oberlehrer Nieschke, zum correspodirenden Mitgliede Dr. Behla in Luckau gewählt, mit 29 von 30 Stimmen Dr. von Rabenau und Dr. med. Bernick; 8) der von Herrn Pastor Scheuffler in Lawalde vertheidigte Vortrag fiel wegen Verhinderung des Redners aus; statt dessen machte der Vicepräsident, Herr Dr. Paur, einige genauere Mittheilungen über die Münzsammlung, besonders über den Mügendorfer Fund. Nach Beendigung der Geschäfte blieb die Gesellschaft bei einem einfachen Mittagsmahl unter heiteren Gesprächen noch ein paar Stunden vereinigt.

* Trebnitz, 16. October. [Obst- und Gartenbau-Verein.] In der hier abgehaltenen 11. Versammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins unseres Kreises wurden nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden zunächst die Namen der zur Ansicht ausgestellten Objekten sowie als möglich festgestellt. Die vorgelegten Früchte konnten als Musterexemplare gel

denselben Mann für Mann zu stimmen, sowie für seine Wahl mit allen gesetzlichen Mitteln zu wirken." — **Crozburg**, den 13. October 1881. (Folgen 22 Unterschriften.)

d. Gleiwitz, 17. October. [Vorturnerstunde.] — Rokrankheit. Gestern versammelten sich die Vorturner der Turnvereine des oberösterreichischen Turngau aus den Städten Beuthen, Görlitz, Kattowitz, Königshütte, Rabitz, Laurahütte, Oppeln und Gleiwitz (Männerturnverein und Turnverein "Vorwärts"), um unter Leitung des Gauturnwartes, Ingenieur Schubert aus Königshütte die übliche vierteljährlich stattfindende Vorturnerstunde in der hiesigen städtischen Turnhalle abzuhalten. Es wurde am Pferde, Reck und Barren geturnt und Übungssübungen durchgeführt. Die Übungen dauerten von 11—1½ Uhr Mittags. Die nächste Vorturnerstunde findet im Laufe des Januar in Kattowitz, das Gauturnfest im Laufe des nächsten Sommers eben in Leobschütz statt. — Unter den Pferden der hiesigen Männerseesabron ist die Rokrankheit ausgebrochen und ein mit dieser Seuche behaftetes Thier am Sonnabend getötet worden. Maßregeln zur Verhinderung einer Weiterverbreitung dieser Krankheit sind sofort getroffen worden.

Z. Kattowitz, 18. Oct. [Todesfall.] Auch hier hat die Nachricht von dem Tode des in den weitesten Kreisen, sowohl wegen seiner amtlichen, als auch wegen seiner gesellschaftlichen Stellung auch am hiesigen Orte so beliebten Rechtsanwalts und Notars, Landwehrbauprimanns und Stadtverordnetenvorstebers der Stadt Myslowitz, Herrn Fendler, welcher sich heut Morgen in seinem Arbeitszimmer durch Ersticken das Leben nahm, sehr schmerlich berührt. Die Motive zu dieser That sind noch unbekannt.

Teleg ramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Oct. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt die Blätternachricht, wonach die Theilung des Arbeitsministeriums und die Errichtung eines Ministeriums für Eisenbahn-Angelegenheiten vorbereitet werde, aus bester Quelle der thatsächlichen Grundlage entbehrend.

Bonn, 18. Octbr. Wie die „Bonnner Zeitung“ meldet, ist dem General-Feldmarschall Herwarth von Bitterfeld anlässlich seines am 16. d. M. gefeierten 70-jährigen Dienstjubiläums eine äußerst hübsche Cabinetsordre nebst der Büste Sr. Majestät des Kaisers, sowie ein Handschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin nebst dem Bildnis der Kaiserin zugegangen. Die Generalität von Koblenz und Köln war persönlich erschienen. Unter den zahlreichen Deputationen aus allen Kreisen und Ständen, welche den Jubilar beglückwünschten, befand sich auch eine Deputation von Damen der Stadt Bonn, welche einen Lorbeerfranz überreichte. Die Anzahl der eingelaufenen Gratulations-Briefe und Depeschen, darunter viele von deutschen Fürsten, betrug mehrere Hunderte. Der Feldmarschall antwortete auf jede einzelne der an ihn gehaltenen Ansprüche in vollster Gesellschafft und Rücksicht. Abends fand ein Diner bei dem Jubilar statt.

Leipzig, 18. Octbr., Abends. In dem Hochverratshprozeß gegen Breuder und Genossen wurden heute die Plaidoyers zu Ende geführt. Der Oberrechtsanwalt Frether v. Seckendorff schilderte die staatsgefährlichen Uniriebe der Angeklagten und bezeichnete den Angeklagten Dave als den gefährlichsten und thätigsten der Agitatoren. Der Angeklagte Dave beantragte, daß ihm gestattet werde, seine Schlafrede in französischer Sprache zu halten, worauf der Gerichtshof nicht einging, da er die Überzeugung gewonnen, daß Dave der deutschen Sprache in genügendem Maße mächtig sei. Dave weigerte sich hierauf eine Schlafrede zu halten. Fast alle Angeklagten versicherten nochmals ihre Unschuld. Die Bekündigung des Urtheilspruches findet am 21. d. Mittags 12 Uhr, statt.

Pest, 18. Octbr. Das Unterhaus nahm die von der Regierung befürwortete Adresse mit 204 gegen 114 Stimmen an. Ein Amendingement, betreffend die Heeresreduktion oder die Herabsetzung der Dienstzeit, wurde abgelehnt.

Rom, 18. Octbr. Der „Diritto“ sagt anlässlich des heutigen Geburtstagsfestes des Kronprinzen des deutschen Reiches: Italien hat besondere Gründe seine Glückwünsche dem als Freund Italiens erprobten Prinzen zu senden, welcher bei dem Tode des Königs Victor Emanuel die Beileidsbezeugungen des deutschen Reiches überbrachte. Zwischen den beiden Herrscherhäusern besteht ebenso wie zwischen den beiden Völkern Freundschaft und eine Solidarität der Interessen, welche durch nichts abgeschwächt werden kann.

Paris, 18. Octbr. Aus Tebessa wird gemeldet: Eine Cavalleriebrigade unter General Bonie, auf einer Reconnoisance nach Haydra begriffen, wurde gestern durch 300 feindliche Reiter angegriffen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen. Es erfolgte jedoch ein neuer Angriff durch 1500 Reiter, welcher drei Stunden währt. Die Franzosen verloren 5 Tote, einige Verwundete. Der Verlust des Feindes wird auf 50 Tote und zahlreiche Verwundete geschätzt. Morgen wird die ganze Division des Generals Forgerols nach Haydra aufbrechen.

Marseille, 18. Octbr. Die Generalsynode der reformirten Kirche Frankreichs wurde heute eröffnet. Etwa 60 Delegirte nehmen an den Arbeiten Theil.

Tunis, 18. Octbr. Der Bahnverkehr ist vollkommen wieder hergestellt. General Iapji organisierte eine Freihsaare von 200 Mann, dazu bestimmt, die Umgegend von Tunis zu überwachen.

London, 18. Octbr. Gladstone ist an der Grippe erkrankt und hütet das Zimmer.

Dublin, 18. Octbr. Eine Abends veröffentlichte Proclamation fordert alle loyalen friedlichen Bürger auf, bis zu einer neuen Ordnung nach Sonnenuntergang zu Hause zu bleiben; wenn sie ausgingen, würden sie dies auf eigene Gefahr thun.

Dublin, 19. Octbr. Die Agrarliga beschloß bei ihrem letzten Meeting ein Manifest, welches die Pächter auffordert, bis zur Wiederauflassung der Führer der Liga kleinerer Pachtgeld zu zahlen.

Madrid, 18. Octbr. General Prendergast wurde zum Gouverneur Cubas ernannt. Man glaubt, er werde das Decret der Amnestie der verbannten Journalisten mitnehmen.

Dessau, 18. Octbr. Professor Virchow wurde gestern bei seiner Ankunft am Landungsplatz von den Professoren und Studenten empfangen und Abends dorthin zurückgeleitet. Die Universität und der Verein der Aerzte überreichten Virchow Diplome als Ehrenmitglied.

Yorktown, 18. October. Präsident Arthur legte gestern den Grundstein eines Denkmals zur Erinnerung des vor hundert Jahren erfochtenen Sieges unter größter Theilnahme der Bevölkerung.

Triest, 18. Octbr. Der Lloyd-dampfer „Saturn“ ist heute Vormittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. L. B.) Paris, 18. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —. Neueste Anleihe 1872 116, 87. Türkei 15, 55. Neue Egypter 322, —. Banque ottoman —. Italiener 89, 65. Chemins —. Oesterl. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 4proc. ung. Goldrente —. Spanier exter. 26, 50, do. inter. —. Staatsbahn —. Lombarden —. 1877er Russen —. Türkensloose —. Türkei 1873 —. Amortisbare —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Unentschieden —.

Frankfurt a. M., 18. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schulz-Course.] London Wechsel 20. November 80, 60. Wiener Wechsel 70, 20. Köln-Münster Stamm-Aktion —. Rheinische Stamm-Aktion —. Hessische Ludwigsbahn 100% —. Köln-Mind. Prämiens-Akt. —.

130. Reichsanleihe 101½. Reichsbank 153. Darmstädter Bank 172. Meiningen Bank 104½. Oesterl.-Ungarische Bank 719, 00. Credit-Aktion 323½. Wiener Bankverein 123½. Silberrente 67½. Papierrente 66. Goldrente 81½. 4% ung. Goldrente 78½. 1860er Loope 124½. 1864er Loope 329, —. Ung. Staatsloose 238, 20. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 95½. Böhmis. Westbahn 275%. Eisenbahnbahn —. Nordwestbahn 201½. Böhmis. Westbahn 275%. Eisenbahnbahn —. Nordwestbahn 201½. 1877er Russen 91½. 1880er Russen 75½. II. Orientanleihe 60%. III. Orientanleihe 60%. Central-Pacific 112½. Buichtiebrader —. Ungar. Papierrente —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — p.C. Spanier —. Matt.

Nach Schluss der Börse: Creditaction 324½. Franzosen 305. Galizier 280%. Lombarden 136½. Oesterl. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

Hamburg, 18. October, Nachm. [Schluß-Course.] Preus. 4proc. Consols 101½. Hamburger St.-Br.-A. —. Silberrente 67½. Oest. Goldrente 81½. Ung. Goldrente 78½. 1860er Loope 125, Credit-Aktion 324. Franzosen 76, 18. Lombarden 344. Ital. Rente 89½. 1877er Russen 91½. 1880er Russen 74, II. Orient-Anl. 59, III. Orient-Anl. 58½. Laurahütte 125½. Norddeutsche 188, 50% Amerik. —. Rhein. Eisenb. —. do. junge —. Bergisch-Märkische do. 122½. Berlin-Hamburg do. 298. Altona-Kiel do. 188½. 5proc. österr. Papierrente —. Discont 5% —. Matt.

Silber in Barren per Kilogr. 154, 05 Br., 153, 55 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 24 Br., 20, 18 Gd. London kurz

20, 48 Br., 20, 40 Gd. Amsterdam 166, 70 Br., 166, 10 Gd. Wien 171, 25

Br., 169, 25 Gd. Paris 79, 80 Br., 79, 40 Gd. Petersburg 216, 50 Br.,

212, 50 Gd. Newyork kurz 426 Br., 416 Gd. do. 60 Tage Sicht 421 Br.,

411 Gd.

Hamburg, 18. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termeine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termeine ruhig. Weizen pr. October-Novbr. 234, 00 Br., 233, 00 Gd. pr. April-Mai 224, 00 Br.,

223, 00 Gd. Roggen pr. October-Novbr. 178, 00 Br., 176, 00 Gd. pr.

180, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüb. ruhig, loco 56, — pr. October 56, —. Spiritus ruhig, pr. October

49 Br., pr. Novbr.-Dechr. 46½ Br., pr. Dec.-Jan. 46½ Br., pr. April-

Mai 44½ Br. Kaffee stetig. Umlauf 4000 Sac. Petroleum behauptet, Standard

white loco 8, 25 Br., 8, 15 Gd. pr. October 8, 15 Gd., pr. Novbr.-

Dechr. 8, — Gd. Wetter: Schön.

Posen, 18. Octbr. Spiritus pr. October 52, 40, pr. Novemb. 51, 90, pr. December 50, 30, pr. April-Mai 51, 50. Gefündigt — Liter. Fester.

Liverpool, 18. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht) Muthmäßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 14,000 Ballen, davon 5000 B. amerikanische.

Liverpool, 18. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht)

Muthmäßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagessimport 14,000

Ballen, davon 5000 B. amerikanische.

Liverpool, 18. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht)

Weitere Meldung. Amerikaner und Surate 1½ D. billiger.

Manchester, 18. Octbr., Nachm. 12r Water Armitage 78½, 12r Water

Layton 9½, 20r Water Micholls 87½, 30r Water Clayton 10, 32r Water

Townhead 9½, 40r Water Marpol 97½, 40r Medio Wilton 11, 36r Warp-

cops Qualität Rowland 10½, 40r Double Weston 10½, 60r Double cou-

rente Dual 14½, Printers 16½, 8½, 10½, 8½ pfds. —. Fester.

Petersburg, 18. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-course.] Wechsel

London 3 M. 26½, do. Hamburg 3 M. 222, do. Amsterdam 3 M. 131½,

do. Paris 3 Mon. 274½. Russische Brämen-Anleihe de 1864 (geft.) 224,

do. 1866 (geft.) 218, Russ. Anl. de 1873 —, Russ. Anl. de 1877 —

1½-Impériales 7, 64, Große Russ. Eisenbahnen 255½, Russ. Bodencredit

Bundabrieve 127½, II. Orient-Anleihe 90%, III. Orient-Anleihe 90%.

Petersburg, 18. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Producentenmarkt.] Talc

Loco 58, 40, pr. Octbr. 60, 00. Weizen loco 16, 50. Roggen loco 11, 60.

Hafer loco 5, 40. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9蒲) loco 15, 10. —

Wetter: Fröhlich.

(W. L. B.) Newyork, 18. Oct., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.]

Wechsel auf Berlin 93½. Wechsel auf London 4, 79½. Wechsel auf Paris 5, 26½. 5proc. fundierte Anleihe 100½. 4proc. fundierte Anleihe 1877

115%. Eri-Bahn 44½. Central-Pacific-Bahn 114½. New-York-Centralbahn

135½. Chicago-Eisenbahn 130. Baumwolle in Newyork 11½, do. in New-

Orleans 10½. Raffineries Petroleum in Newyork 78½. Raff. Petroleum in

Philadelphia 78½. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 96.

Mehl 6, 10. Rother Winterreinen loco 1, 50, October 1, 50, November

1, 51½, December 1, 54½. Mais (old mixed) 71. Zuder (fair refining

Muscubados) 8½. Kaffee Rio 11. Schmalz (Marie Wilcox) 125½. do.

Fairbanks 12½. do. Roth und Brothers 12½. Speck (short clear) loco 51, 50. — Wetter: Regnerisch.

Danzig, 18. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco

matter. Umsatz 600 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger

ausgewachsen 200, 00 bis 213, 00, hellbunt 218, 00 bis 224, 00, hochbunt

und glasig 228, 00 bis 230, 00, pr. October-November Transit 223, 00, pr.

April-Mai Transit 215, 00. Roggen fest, loco inländischer pr. 120 Pfund

175, 00 bis 178, 00, polnischer oder russischer Transit 173, 00 bis 175, 00, pr. October-November Transit 175, 00, pr. November-December Transit 170, 00. Kleine Gerste loco 150, 00. Große Gerste loco 140, 00 bis 157, 00. Mais loco 150 bis 155 M. do. pr. October 51, 25, pr. November 51, 25, pr. October 51, 50. — Wetter: Regnerisch.

Danzig, 18. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco

matter. Umsatz 600 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger

ausgewachsen 200, 00 bis 213, 00, hellbunt 218, 00 bis 224, 00, hochbunt

und glasig 228, 00 bis 230, 00, pr. October-November Transit 223, 00, pr.

April-Mai Transit 215, 00. Roggen fest, loco inländischer pr. 120 Pfund

175, 00 bis 178, 00, polnischer oder russischer Transit 173, 00 bis 175, 00, pr. October-November Transit 175, 00, pr. November-December Transit 170, 00. Kleine Gerste loco 150, 00. Große Gerste loco 140, 00 bis 157, 00. Mais loco 150 bis 155 M. do. pr. October 51, 25, pr. November 51, 25, pr. October 51, 50. — Wetter: Regnerisch.

</div

Fonds- und Geld-Course.

	Wechsel-Course.			
Deutsche Reichs-Anl.	4	104,69	bzG	
Consolidierte Anleihe.	4	105,60	bz	
do. do. 1876.	4	101,20	bz	
Staats-Anleihe.	4	100,60	bz	
Staats-Schuldscheine.	3½	99,00	bz	
Präm.-Anleihe v. 1855.	3½	146,00	bz	
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,60	bz	
Berliner.	4	103,90	bzG	
Pommersche.	4	91,10	bz	
do. do.	4	100,20	bz	
do. do.	4	101,50	bz	
do. Lsdch.Crd.	4	100,00	G	
Posenische neue.	4	100,50	bzG	
Schlesische.	3½	100,00	bz	
Lndsch. Central.	4	103,50	bz	
Pommersche.	4	100,40	bz	
Posensche.	3½	100,00	bz	
Preussische.	4	100,16	G	
Westfäl. u. Rhein.	4	100,60	bz	
Sächsische.	4	100,00	bz	
Schlesische.	4	101,00	bzG	
Badische Präm.-Anl.	4	134,75	bz	
Bayerische Präm.-Anl.	4	133,40	bz	
do. Anl. v. 1875.	4	101,40	bz	
Cöln-Mind.Prämissch.	3½	129,93	bz	
Sachs. Rente von 1876.	3	80,20	bz	

Hypotheken-Certificate.

	Divid. pro	1879	1880	
Aachen-Maastricht.	3½	3½	4	47,40 bzG
Berg.-Märkische.	4	5	6	122,60 bzG
Berlin-Anhalt.	5	6	4	135,10 bzG
Berlin-Dresden.	0	0	4	19,00 bz
Berlin-Görlitz.	0	0	4	31,90 bz
Berlin-Hamburg.	12½	14½	4	288,00 bz
Berl.-Föstd.-Magd.	4	—	4	—
Berl.-Stettin.	4½	4½	4	116,50 etbzG
Böhnm. Westbahn.	6	7	4	137,00 bz
Bresl.-Freib.	4½	4½	4	101,70 bz
Cöln-Minden.	6	6	4	—
Dux-Bodenbach.	0	4	4	152,90 etbzG
Gal.-Carl-Ludw.-B.	7,738	7,738	4	146,10 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	20,25 bz
Kaschau-Oderberg.	4	4	4	64,50 bzB
Kronpr. Rudolfs.	5	5	5	73,80 bzG
Ludwigs.-Bexx.	9	9	4	205,50 bz
Märk.-Posener.	0	0	4	33,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	4	—
Mainz-Ludwigs.	4	4	4	100,10 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	—
Oberschl. A.C.D.E.	93½	104½	31½	247,00 bz
do. B.	98½	104½	31½	195,90 bz
Oesterr.-Fr. St. B.	6	6	4	616,00 614,90
Oest. Nordwestb.	4	4½	5	41,00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	280,00 276,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	64,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	73½	71½	12	167,50 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4	72,25 bz
Rheinische.	7	6½	4	162,30 bzG
do. Lit. B. (49½ Gar.)	4	4	4	100,50 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,20 bzG
Zumän. Eisenbahn.	33½	31½	3	62,20 bz
Schweiz-Westbahn.	6	0	4	32,25 bz
Stargard.-Posener.	4½	4½	4	103,00 bz
Thüringer Lit. A.	84½	91½	4	212,10 bzG
Warschau.-Wien.	11½	10	4	233,10 bz
Weimar-Gera.	4½	4½	4	51,50 bz

Ausländische Fonds.

	1st.	2nd.	3rd.	4th.
Gen. Silber-R.	4½	67,10	bz	
do. (4,4,10).	67,10	G		
Goldrente.	4	81,50	bzG	
Papierrente.	4½	66,30	bzG	
No. 64er Präm.-Anl.	5	102,50	bz	
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	124,55	bz	
Credit-Loose.	fr.	346,00	bz	
do. 64er Loose.	5	326,60	bz	
Euss. Präm.-Anl. v. 64	5	152,00	G	
do. 1885	45	145,5	G	
do. Orient-Anl.v.1877	5	60,75	bz	
do. II. do. v. 1878	61,60	90	bz	
do. III. do. v. 1879	69,90	bz		
do. Engl. v. 1871.	3	39,50	bzB	
do. v. 1872.	5	96,56	bzB	
do. Anleihe 1877.	5	93,75	bz	
do. do. 1880.	4	75,25	bz	
do. Bod.-Cred.-Pfd.	5	86,20	bzB	
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd.	5	76,50	bzG	
Euss. Poln.Schatz-Obl.	3	84,90	bz	
Poin. Pindr. III. Em.	5	65,70	bz	
Poin. Liquid.-Pfandb.	5	57,10	bz	
Amerik. rückz. p. 1861	5	—		
do. 50% Anleihe.	5	69,50	etbz	
Kaab.-Graz.100 Thlr.-L.	4	95,40	bz	
Ruman. Staats-Oblig.	6	111,10	G	
Türkische Anleihe.	fr.	103,30	bz	
Ungar. Goldrente.	6	102,63	50	bzG
do. Papierrente.	5	78,25	etbzB	
do. do. 1874.	5	77,10	bz	
do. do. 1875.	5	96,56	bzB	
do. Anleihe 1877.	5	93,75	bz	
do. do. 1880.	4	75,25	bz	
Bresl.-Freib. Lit.DEF.	17	102,90	bz	
do. do. G.	102,99	bz		
do. do. H.	102,90	bz		
do. do. J.	102,99	bz		
do. do. K.	102,90	bz		
do. do. von 1878.	5	102,50	bz	
Breslau.-Wieschauer.	5	104,60	G	
Do. Minden III. Lit. A.	4	—		
do. Lit. B.	102,50	G		
do. IV.	104,40	bzG		
do. V.	102,50	bz		
Halle-Sorau-Guben.	11½	103,90	G	
Märkisch-Posener.	11½	103,99	bz	
Niederschl.-Mark.	1	100,50	bz	
do. do. II.	99,75	G		
Obl. II.	100,50	bz		
Oberschl.	4	—		
do. C.	100,50	bzB		
do. D.	100,00	bz		
do. E.	95,25	G		
do. F.	102,75	G		
do. G.	102,75	G		
do. H.	103,40	bz		
do. von 1872.	5	102,50	bz	
do. von 1874.	4½	104,00	G	
do. von 1879.	4½	104,50	G	
do. von 1880.	4½	103,50	G	
do. Brieg.-Neisse.	4½	102,60	bz	
do. Coesl.-Oderb.	3	—		
do. Starg.-Posen.	5	—		
do. II. Em.	102,75	bz		
do. do. III.	102,70	bz		
do. Ndrslz.Zwgb.	3½	91,25	bz	
Ostpreuss. Südahn.	4½	102,30	G	
Rechte-Oder-Ufer.	4½	102,90	G	
Schlesw. Eisenbahn.	4½	101,50	G	
Sharkow.-Asow gar.	5	—		
do. do. in Pfd. Strl.	5	—		
Charow.-Kremn. gar.	5	95,00	bz	
do. do. in Pfd. Strl.	5	—		
Rjasan-Koslow gar.	5	100,50	bz	
Dux-Bodenbach.	5	85,60	G	
Prag-Dux.	5	84,90	bz	
Gal.-Carl-Ludw. Bahn.	5	73,25	bzG	
do. do. neue.	5	94,60	G	
do. do. III.	5	82,40	bzG	
do. do. IV.	5	81,60	G	
Mährische Grenzbahn.	5	—		
Mähr.-Schles.Centralb.	fr.	45,50	bzG	
Kronpr. Rudolf-Bahn.	5	85,10	bz	
Oest.-Französische.	3	37,25	bz	
do. do. II.	37,00	bz		
do. südl.-Staatsbahn.	3	28,30	bz	
do. do. neue.	3	28,30	bz	
do. Obligationen.	5	100,00	bzG	
Sumān. Eisenb.-Oblig.	6	103,30	bzG	
Warschau.-Wien II.	5	103,40	bz	
do. III.	5	103,20	bzG	
do. IV.	5	103,20	bz	
do. V.	5	103,20	bz	
do. VI.	5	103,40	bz	